

Elia wird von Gott versorgt – Am Bach Krit

Kindergottesdienst 18.04.2021 – Misericordias Domini = „die Barmherzigkeit des HERRN“, beschrieben im Bild des guten Hirten: „Der HERR ist mein Hirte.“ Psalm 23 → darum auch der „Hirtensonntag“ genannt

Wisst Ihr, dass jeder Name eine Bedeutung, eine Übersetzung hat? Deshalb geben manche Eltern ihren Kindern den Namen nicht nach „Der gefällt mir!“ sondern „Diese Bedeutung ist mir wichtig! Das soll über dem Leben meines Kindes stehen!“ Fragt doch einmal Eure Eltern nach der Bedeutung Eures Namens und warum Ihr so heißt.

Auch in der Bibel lesen wir von Menschen, deren Namen für das Leben desjenigen, der ihn trägt, von Bedeutung ist: der Name sagt schon aus, was an diesem Menschen besonderes ist und welche Aufgabe er hat.

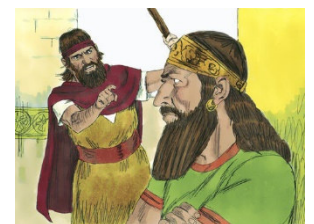
So lesen wir auch von Elia – übersetzt „Mein Gott ist (einzig und allein) Jahwe“ = der HERR, Gott ist der einzige und alleinige, der das Leben des Elia bestimmt. Davon wollen wir Euch heute und an den kommenden Sonntagen erzählen:

Elia wohnte in dem Land Israel. Das Volk Israel hatte schon so viel mit dem lebendigen Gott erlebt und hatte den schönen Tempel in Jerusalem. Alles könnte so gut sein – aber da kam ein neuer König an die Macht: Ahab mit Namen. Eigentlich leitet sich der Name von Bruder und Vater ab – also für einen König ein guter Name. Aber – Ahab benahm sich nicht so. Alles begann damit, dass er sich in die schöne Isebel (Wo ist der Fürst?) verliebte. Sie war in Sidonien aufgewachsen und betete dort selbst ausgedachte Götter an. Die beiden heirateten und Isebel zog mit nach Jerusalem. Sie waren glücklich. Doch eines Tages sagte Isebel zu Ahab: „Mir gefällt es hier bei dir. Doch mir fehlen meine Götter aus meinem Heimatland. Erlaube mir doch, ihnen hier in Israel auch einen oder mehrere Tempel zu bauen. Ich werde auch gleich noch ein paar Priester aus meinem Heimatland holen lassen – und die werden dann hier wunderschöne Feiern in den Tempeln halten. Ach bitte!“ Ahab liebte seine Frau und erlaubte es ihr. So wurden Tempel für den Götzen Baal und die Fruchtbarkeitsgöttin Aschera gebaut und Priester geholt, die in den Tempeln feierten und beteten. Ahab hatte nichts dagegen. Und die Israeliten? Die staunten – und waren neugierig – und gingen hin. „Gott wird schon nichts dagegen haben. Wir wollen doch nur mal gucken. Nur heute mal ...“ So beruhigten sie sich selbst. Doch dann wurde es ganz normal, dass sie in die Tempel der Götter gingen um zu ihnen zu beten.



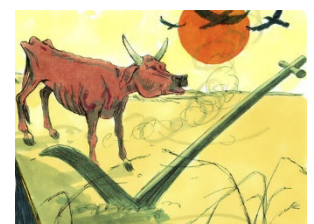
Doch dabei vergaßen sie den lebendigen Gott. ER war ihnen unwichtig geworden.

Und Gott sah, wie sie auf Abwege gerieten. Wie sie den Vertrag mit ihm und all das, was er für sie getan hatte, vergaßen. Sie hatten doch versprochen, dass ER ihr einziger und alleiniger Gott wäre! Und da Gott sein Volk liebte, griff ER ein: ein Mann, Elia mit Namen, ging in Seinem Auftrag zum König Ahab und sagte: „So wahr der HERR, der Gott Israels lebt, vor dem ich stehe: Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.“ (17,1)



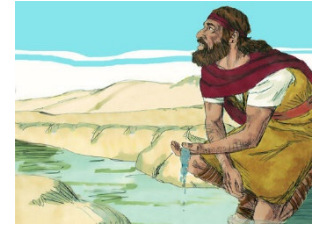
Ich denke mir, dass das Ahab gar nicht ernst genommen hatte. Isebel wird ihn auch unterstützt haben: „So ein Blödsinn! Natürlich wird es regnen. Es regnet doch immer. Lass uns nur gleich in den Tempel gehen und Baal um Hilfe bitten.“ Und dann werden sie losgerannt sein.

Aber es geschah so, wie Elia im Auftrag Gottes vorhergesagt hatte: es fiel weder Tau noch Regen. Der Boden trocknete aus und die Tiere brüllten vor Hunger und Durst. Nichts wuchs mehr auf den Feldern.



Leider lesen wir jetzt nicht in der Bibel, dass Ahab sich an den lebendigen Gott erinnerte und die Götzentempel zerstörte. Nein! Er lebte so weiter wie bisher – ohne Gott. Wir lesen, dass er wütend wurde und seine Wut sich gegen Elia richtete: „Der ist dran schuld, dass es nicht regnet!“

Aber Gott kümmerte sich um Elia und redete mit ihm: „Geh weg von hier und wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Krit, der zum Jordan fließt. Und du sollst aus dem Bach trinken, und ich habe den Raben geboten, dass sie dich dort versorgen sollen.“ Da machte sich Elia auf den Weg nach Osten zum Bach Krit. Dort ließ er sich nieder. Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank aus dem Bach.



(nach 1.Könige 16,29-33; 17,1-6)

<https://www.freebibleimages.org/illustrations/elijah-brook/>

Gott lässt Elia nicht im Stich. ER hatte ihm eine schwierige Aufgabe gegeben, die den Hass des Königspaares nach sich zog. Doch dann sorgte Gott auch dafür, dass Elia verborgen und somit in Sicherheit leben konnte: Mit Essen und Trinken.

Ein altes Lied der Bibel (Psalm 23,3) erzählt es uns so: „ER (Gott) führet mich auf rechter Straße.“ - auf einer angenehmen, geeigneteren, richtigen Straße führt mich Gott. Elia hatte das erfahren und auch wir können uns darauf verlassen: Gott sorgt sich um uns. ER versorgt uns. ER ist bei uns. ER hat die Führung, auch wenn wir das manchmal nicht merken oder vergessen! Sagen wir IHM, was uns bedrückt, unsicher macht im Gebet:

Lieber himmlischer Vater, ich danke Dir, dass Du Dich um mich sorgst. Danke, dass ich weiß, Du begleitest mich und gibst mir, was ich brauche. Bitte lass mich darauf vertrauen, dass Du mich auf der richtigen Straße führst, weil Du weißt, was gut für mich ist. Danke, dass Du mich hältst, auch wenn ich mich Sorge und nicht weiter weiß. Du bist der HERR über allem, was ich erlebe. Begleite mich mit Deinem Segen. AMEN

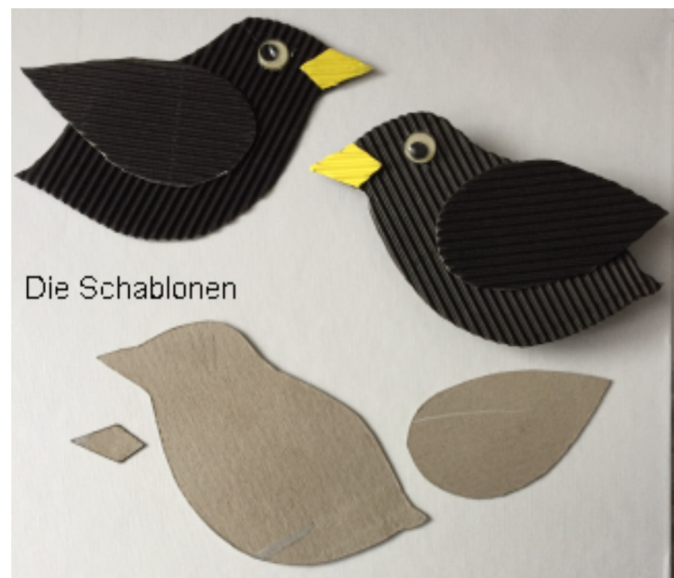
Vielleicht hast Du Lust einen oder mehrere Raben zu basteln:

Du brauchst dazu schwarzes Papier (hier Wellpappe), ein Rest gelbes Papier für den Schnabel, ein Wackelauge, Schere und Leim.

Wenn Du magst kannst Du hintendrauf eine Klammer kleben und es wird ein Zettelhalter. Oder Du klebst unten dran einen Stab und steckst in einen Blumentopf oder ...

Deiner Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Viel Spaß beim Basteln!



Gottes Segen und eine behütete Zeit

wünscht Dir Frau Heinz